

Wir Ostpreußen

[Folge 05 vom 05.03.1950](#)

Seite 1: Als es Winter bei uns war . . .



Seite 129, 130 Registrierung der Kriegsgefangenen und Vermissten

Gemäß Beschluss der Bundesregierung vom 21. Dezember 1949 findet in der Zeit vom 1. bis 11. März 1950 im gesamten Bundesgebiet eine Registrierung der Kriegsgefangenen und Vermissten sowie der deutschen Straf- und Untersuchungsgefangenen, die noch im Ausland zurückgehalten werden, statt. Registrierung in Berlin etwa eine Woche später. Durch diese Registrierung sollen zuverlässige Unterlagen für die Suche nach den Vermissten und für den Rechtsschutz sowie die Betreuung der deutschen Gefangenen im Ausland geschaffen werden.

Die Registrierung erstreckt sich auf:

1. Kriegsgefangene und Internierte: Alle Angehörigen der ehemaligen Wehrmacht (und des Wehrmachtsgefolges), die zu irgendeinem Zeitpunkt aus der Gefangenschaft an ihre Angehörigen geschrieben haben und bis heute nicht zurückgekehrt sind. Für alle Kriegsgefangenen soll die letzte Lageranschrift beigebracht werden. Dasselbe gilt für Zivilpersonen, die aus einem ausländischen Internierungslager geschrieben haben.

2. Untersuchungs- und Strafgefangene: Alle Personen deutscher Staats- oder Volkszugehörigkeit, die nicht oder nicht mehr die Eigenschaft eines Kriegsgefangenen oder Internierten besitzen und wegen des Verdachtes, Straftaten begangen zu haben, im Ausland inhaftiert, bzw. zu Freiheitsstrafen verurteilt sind.

3. Vermisste der ehemaligen Wehrmacht: Alle Angehörigen der ehemaligen Wehrmacht (und des Wehrmachtsgefolges, z. B. Wehrmachtshelferinnen, Rotes - Kreuz, OT, RAD usw.), die noch nicht zu ihren Angehörigen zurückgekehrt sind und von denen weder eine Nachricht aus der Gefangenschaft noch die amtliche Todesnachricht vorliegt.

4. Vermisste der Zivilbevölkerung: Alle Zivilpersonen, die während des Krieges und später von dem bisherigen Wohnsitz entfernt oder von ihren Angehörigen getrennt wurden und deren Verbleib bisher unbekannt ist.

Dagegen werden nicht registriert:

1. Angehörige von Heimatvertriebenen, die bei den Umsiedlungsaktionen in den Ausweisungsgebieten zurückgeblieben sind.

2. Ehemalige Kriegsgefangene, die ein Zivilarbeitsverhältnis in England, Frankreich und Belgien abgeschlossen haben.

3. Vermisste Personen, von denen anzunehmen ist, dass sie im Luftkrieg in der Heimat umgekommen sind.

Wer soll die Anmeldung der Kriegs-, Straf- und Untersuchungsgefangenen, die noch im Ausland zurückgehalten werden, sowie der Vermissten vornehmen? „Grundsätzlich soll die Meldung zur Vermeidung von Doppelzählungen durch die nächsten lebenden Verwandten erfolgen“, heißt es dazu in dem Aufruf des Bundesministers für Angelegenheiten der Vertriebenen, Dr. Hans Lukaschek. Für

die Bestimmung des nächsten Verwandtschaftsgrades gilt als Reihenfolge: Ehegatten, Eltern, Kinder, Geschwister des Abwesenden. Soweit möglich, sollten die Verwandten sich wegen der Vornahme der Anmeldung von Kriegsgefangenen oder Vermissten untereinander in Verbindung setzen. Ist dieses nicht möglich, so gilt folgender Grundsatz: Der Ehegatte nimmt die Meldung grundsätzlich vor. Eltern nehmen die Meldung nur dann vor, wenn der Ehegatte nicht im Bundesgebiet lebt oder wenn glaubhaft gemacht wird, dass der Ehegatte des betreffenden Kriegsgefangenen oder Vermissten die Registrierung nicht vornimmt. Geschwister und Kinder sollen nur dann die Meldung erstatten, wenn weder der Ehegatte noch die Eltern des betreffenden Kriegsgefangenen oder Vermissten leben oder, falls solche vorhanden sind, die Anmeldung durch Eltern und Ehegatten unwahrscheinlich ist. Falls der Behörde bekannt ist oder glaubhaft gemacht wird, dass ein lebender Angehöriger dieses Verwandtschaftsgrades nicht vorhanden ist oder die Registrierung nicht vornimmt, kann die Registrierung auf Grund der Angaben einer anderen Person oder von Amts wegen erfolgen. Es ist nicht notwendig, dass die anmeldenden Angehörigen in der Gemeinde, in der sie Kriegsgefangene, Internierte, Vermisste usw. registrieren wollen, ihren Wohnsitz haben.

Bei der Registrierung kommt es darauf an, dass für jeden einzelnen noch nicht zurückgekehrten Wehrmatsangehörigen, ganz gleich, ob er in Kriegsgefangenschaft oder vermisst ist, sowie für jede inhaftierte oder vermisste Zivilperson möglichst vollständige Angaben gemacht werden. Von besonderer Wichtigkeit sind hierbei Datum und Ort des letzten Lebenszeichens, das die bedauernswerten Opfer des letzten Krieges an ihre Angehörigen gegeben haben. Die Familien, von denen einzelne Mitglieder noch nicht zurückgekehrt bzw. vermisst sind, sollten daher in diesen Tagen vor der Registrierung die letzten Briefe ihrer Angehörigen heraussuchen und noch einmal genau durchlesen. Auch die Briefe und Mitteilungen, die von Freunden und Kameraden über das Schicksal ihrer Angehörigen eingegangen sind, sollten geprüft werden, um in den Meldestellen Angaben über den vermutlichen Verbleib der Kriegsgefangenen und Vermissten machen zu können. Besonders wichtig ist, dass jeder Kriegsgefangene und Vermisste und jeder Strafgefangene nur einmal gemeldet wird. Wenn möglich, sollen sich die Familienangehörigen von Kriegsgefangenen und Vermissten noch vor der Registrierung untereinander in Verbindung setzen, um zu vereinbaren, wer die gewünschte Meldung erstattet.

Bei der Registrierung sind von den Angehörigen der betroffenen Personen bei den Meldestellen zur Ausstellung der Karteikarten folgende Angaben zu machen: Familienname; Vorname; Vorname des Vaters (auch wenn gestorben); bei Frauen Mädchenname; geb. am . . . , in . . . ; Familienstand; Kinderzahl, davon minderjährig; erlernter Beruf; Stellung im Beruf; letzte Arbeitsstätte; Wohnsitz bei Kriegsbeginn; letzter Dienstgrad; letzte Feldpostnummer; offene Truppenanschrift; Truppenverwendung; letztes Lebenszeichen; letzte Nachricht durch Dritte; sonstige sachdienliche Hinweise; bei Straf- und Untersuchungsgefangenen Verurteilungstag; Strafmaß; bei Ausgelieferten: Auslieferungstag; ausliefernde Macht. Die Bevölkerung wird zur Vermeidung unnötiger Behördengänge aufgefordert, die vorstehend genannten Angaben bereitzuhalten.

Die Registrierung ist wichtig für den Rechtsschutz und die Betreuung der Kriegsgefangenen sowie die Nachforschung nach Vermissten. Die Bevölkerung des Bundesgebietes soll durch die Meldungen ihrer noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen oder vermissten Familienangehörigen der Bundesregierung die Möglichkeit geben, Schritte zur beschleunigten Heimführung der Gefangenen im Ausland und zur verbesserten Nachforschung nach Vermissten einzuleiten. Die Bundesregierung weist darauf hin, dass diese Maßnahmen in Zukunft nur für diejenigen Kriegsgefangenen und Vermissten ergriffen werden können, die bei der gegenwärtig laufenden Registrierung zur Anmeldung gebracht werden. Alle sonstigen, bei den bisherigen Suchdiensten gestellten Nachforschungsanträge werden mit Rücksicht auf die Neuansmeldungen zurückgestellt. Es liegt daher im eigenen Interesse der Angehörigen von Kriegsgefangenen und Vermissten, wenn sie die von der Bundesregierung gewünschte Meldung unter keinen Umständen unterlassen.

Die Ausfüllung der Karteikarte für jeden Kriegsgefangenen und Vermissten ist Aufgabe der Behörden. Die Bevölkerung selbst braucht keine Fragebogen oder Karten auszufüllen. Diese Regelung soll die einheitliche Bearbeitung der Meldungen durch vollständige und richtige Eintragungen gewährleisten.

Zu den deutschen Gefangenen im Ausland zählen auch diejenigen Personen deutscher Volks- oder Staatszugehörigkeit, die im Ausland inhaftiert sind. Angehörige von Heimatvertriebenen, die bisher noch nicht ausgewiesen wurden und deren Verbleib unbekannt ist, sollen als Vermisste gemeldet werden. Angehörige der heimatvertriebenen Bevölkerung, die in den Ausweisungsgebieten zurückgeblieben sind und mit Familienmitgliedern im Bundesgebiet Verbindung haben, fallen jedoch nicht unter die zu registrierenden Personenkreise.

Als Vermisste sind auch solche Wehrmachtsangehörige und Zivilpersonen zu registrieren, die wegen Ablaufs der im Verschollenheitsgesetz vorgeschriebenen Frist für tot erklärt wurden. Die Bundesregierung wird sich mit Unterstützung der Suchdienste des Roten Kreuzes bemühen, das Schicksal auch dieser Vermissten aufzuklären.

Es wird besonders darauf hingewiesen, dass die Registrierung der Kriegsgefangenen und Vermissten mit keinen Nachteilen für die im Ausland inhaftierten Personen verbunden ist. Die Erfahrungen der früheren Registrierungen haben gezeigt, dass die Registrierungsaktion in der Heimat den Betroffenen Personen im Ausland Erleichterungen und in vielen Fällen sogar die Entlassung gebracht haben. Die von der Bundesregierung in Angriff zu nehmende Rechtsschutztätigkeit wird darüber hinaus auf eine recht einwandfreie Behandlung der Gefangenen im Ausland drängen.

Die Anmeldung der Kriegsgefangenen und vermissten Angehörigen wird von jeder Meldestelle im Bundesgebiet entgegengenommen, also auch von Meldestellen in Orten, in denen die anmeldende Person nicht ihren Wohnsitz hat. Die auf Reisen oder im Urlaub befindlichen Bewohner des Bundesgebietes können die Anmeldung an jedem beliebigen Aufenthaltsort abgeben. Ebenso sind Bewohner der sowjetischen Besatzungszone und Ausländer berechtigt, Kriegsgefangene oder vermisste Angehörige im Bundesgebiet anzumelden.

Seite 130 Die steuerfreien Abzüge für Vertriebene Von unserem Bonn er Korrespondenten

Wenngleich die endgültige Entscheidung über die neue Form des Einkommensteuergesetzes noch nicht gefallen ist, so darf doch als sicher angenommen werden, dass bei der bevorstehenden dritten Lesung desselben keine einschneidenden Änderungen mehr stattfinden werden.

Um es gleich vorwegzunehmen: Die zweite Lesung hat nach langer Zeit wieder so etwas wie einen Erfolg der Vertriebenensache im Bundestag mit sich gebracht. Wenn es auch nicht ein Fortschritt ist, der von entscheidender Bedeutung ist so kann doch immerhin festgestellt werden, dass die für uns Vertriebene rückläufige Bewegung in einer Frage jedenfalls zum Stillstand gekommen ist. In der zweiten Lesung des Gesetzes ist der Freibetrag u. a. für Vertriebene auf des Doppelte erhöht worden, d. h. die steuerfreien Abzüge werden in Zukunft auf etwa 1400 Mark im besten Falle beziffert werden.

Der allgemeine Pauschalsatz für steuerfreie Abzüge ist auf rund 720,- DM für einen Verheirateten mit Kindern festgesetzt worden, wobei kein Nachweis über die entsprechenden Anschaffungen geführt zu werden braucht. Das bedeutet für viele Menschen mit mittleren Einkommen immerhin eine Verbesserung des bisherigen Zustandes. In der Sitzung des Bundestages vom 24. Februar wurde darüber hinaus erreicht, dass dieser Pauschalsatz auf das Doppelte erhöht wird, wenn der in Frage kommende Vertriebene den Nachweis über Anschaffungen in der doppelten Höhe, also rund 1400 DM, erbringen kann.

Dieser genannte Erfolg ist im Bundeshaus nicht von ungefähr errungen worden. Es hat sich zum ersten Mal gezeigt, dass über den Charakter einer losen Arbeitsgemeinschaft hinaus die Vertriebenenabgeordneten doch in der Lage sind, gemeinsam ihre Ansichten in den verschiedenen Fraktionen zum Tragen zu bringen. Bei diesen Verhandlungen konnte der Vorsitzende des Zentralverbandes der vertriebenen Deutschen, Dr. Kather, in erheblichem Maße in die Verhandlungen eingreifen und viel dazu beitragen, diese zu einem günstigen Abschluss zu bringen. Wie wir hören, sind die genannten Verhandlungen unter zum Teil sehr erheblichen Widerständen von verschiedenen Seiten zu Ende geführt worden, insbesondere ist es nicht ohne Schwierigkeiten gelungen, den Bundesfinanzminister von der Notwendigkeit der in der zweiten Lesung angenommenen Änderung zu Gunsten der Vertriebenen zu überzeugen. Auch Dr. Lukaschek, der zum Wochenende dieses Mal nach Süddeutschland gefahren war, um dort in persönlichen Kontakt mit Vertretern der Vertriebenen zu treten, hat viel dazu beigetragen um das oben genannte Ergebnis herbeizuführen.

Es ist in Bonn ein offenes Geheimnis, dass die Arbeit und die Bemühungen um die erwähnte Lösung deshalb besonders schwierig waren weil durch den Zusammenstoß zwischen Bundesfinanzminister Dr. Schäffer und der Opposition sich diese veranlasst sah, den Saal zu verlassen und damit zugleich alle zu den Fraktionen der Opposition gehörenden Vertriebenenabgeordneten an der entsprechenden Abstimmung nicht teilnehmen konnten.

Es mag noch erwähnt werden, dass der von Vertriebenen und anderen Abgeordneten unterzeichnete Initiativantrag zur Verdoppelung des oben erwähnten Pauschalsatzes eine ganze Reihe von

Unterschriften aufweist, unter denen man aber vergebens die des Abgeordneten Krause (Zentrum) suchen würde, der in der letzten Zeit besonders in der Frage der Ruhegehälter der ostvertriebenen Beamten eine eifrige Tätigkeit entfaltet hat.

Wie oben hervorgehoben, soll man die bei der zweiten Lesung für uns Vertriebene an sich nicht ungünstige Form der Veränderung der Einkommenssteuer als einen Erfolg bewerten. Man soll nun auf der anderen Seite aber nicht in den Fehler verfallen, anzunehmen, als sei mit diesem Erfolg schon eine völlige Änderung der in letzter Zeit doch deutlich bemerkbaren vertriebenenfeindlichen Einstellung beachtlicher Kreise im Bundestag eingetreten. Um diesen Erfolg ist hart und schwer gerungen worden, und vor der endgültigen Abstimmung im Bundestag über den entsprechenden Paragraphen hat es kurz vorher noch Augenblicke gegeben, wo alles in Frage gestellt schien.

Immerhin, ein Erfolg ist es, der zeigt, dass trotz schwieriger Umstände bei Anspannung aller Kräfte manches erreicht werden kann. Wir wollen an dieser Stelle auch der Hoffnung Ausdruck geben, dass die Vertriebenenabgeordneten im Bundestag in Zukunft noch enger und fester zusammenarbeiten werden wie bisher. Mit Befriedigung muss auch festgestellt werden, dass die überfraktionelle Zusammenarbeit der Vertriebenenabgeordneten auch in diesem Fall auf Verständnis in den Fraktionen gestoßen ist.

Doch bei aller positiven Beurteilung des in der Sitzung am 24. Februar erzielten Erfolges darf, keine Unklarheit darüber aufkommen, dass dieser Erfolg fürs erste jedenfalls nur als ein taktischer und nicht grundsätzlicher zu beurteilen ist.

Die großen Vertriebenenkundgebungen, die in der letzten Zeit stattfanden, haben aufs allerdeutlichste gezeigt, dass die Krisis, die im Hinblick auf die Lage der Vertriebenen eingetreten ist, nach wie vor als sehr ernst zu beurteilen ist. Es bleibt dabei, dass von Seiten der Bundesregierung und des Bundestages wirklich einschneidende Maßnahmen erwartet werden müssen, falls es nicht zu einer endgültigen Oppositionsstellung weitester Vertriebenenkreise gegen Bonn kommen soll.

Seite 130 Jugendtreffen in Hamburg

Ostpreußische Jugend in Hamburg! Kommt zum Jugendtreffen am Sonntag, dem 5 März, im großen Saal der Elbschloßbrauerei Nienstedten, Hamburg-Kl. Flottbeck. Der Saal ist ab 15 Uhr geöffnet. Um 16,00 Uhr Beginn der Darbietungen mit Kapelle, Chor, Solovorträgen, Stegreifspiel, Gymnastikvorführungen usw. Fröhlicher Tanz.

Seite 131 Ostpreußische Gedenktage

Der März bringt u. a. die folgenden ostpreußischen Gedenktage:

03.03.1797: Gotthilf Hagen in Königsberg geboren (1842 Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften der Baudeputation, gestorben 1884).

03.03.1917: Friede von Brest-Litowsk (mit Russland).

04.03.1793: Karl Lachmann in Braunschweig geb. (wirkte ab 1816 am Friedrichskolleg, 1818 - 1825 als Professor an der Albertina. Bedeutsame Arbeiten über das Nibelungenlied, lehrt in Königsberg als einer der ersten die germanistische Wissenschaft).

04.03.1919: Siegfried Körte in Königsberg gest. (geb. 1861 in Berlin, Oberbürgermeister von Königsberg 1903 bis 1918; besonderer Aufschwung der Stadt unter seiner Leitung).

05.03.1239: Hermann Balk gest. (Landmeister in Preußen und Livland, begründet längs der Weichsel — Kulm, Marienwerder — und am Frischen Haff — Elbing — die Herrschaft des Deutschen Ordens in Preußen).

05.03.1311: Siegfried von Feuchtwangen gest. (Hochmeister des Deutschen Ordens 1303 - 1311, verlegt 1309 den Hochmeistersitz von Venedig nach der Marienburg, im Dom zu Kulmsee begraben).

05.03.1805: Friedrich Dewischeit in Königsberg geb. (begründet 1830 an der Albertina das Korps Masovia, Dichter des Masurenliedes: Wild flutet der See, hervorragender Pädagoge, gest. 1884 in Gumbinnen).

08.03.1879: Agnes Miegel in Königsberg geboren.

09.03.1888: Wilhelm I. (König 1861 - 1888, Kaiser 1871 - 1888) gestorben.

10.03.1788: Jos. Frhr. von Eichendorff in Lubowitz bei Ratibor geb. (Dichter der Romantik, wirkte in Danzig und Königsberg, Verdienste um die Wiederherstellung der Marienburg, gest. 1857 in St. Rochus bei Neiße).

11.03.1831: Ernst Wichert, Jurist, Romanschriftsteller: Heinrich von Plauen, in Insterburg geboren, gestorben 1902).

15.03.1854: Emil von Behring in Hansdorf Westpreußen geb. (begründet die Diphtherie-Schutzimpfung; weitere Arbeiten über den Wundstarrkrampf und die Tuberkulose, gestorben 31.3.1917 in Marburg).

17.03.1846: Fr. Wilh. Bessel in Königsberg gestorben (geboren 1784, erbaut auf Veranlassung von Wilh. v. Humboldt in Königsberg die Sternwarte; grundlegende Arbeiten aus der Astronomie, Geodäsie und Geophysik).

18.03.1569: Lubliner Dekret über die „Union“ (West-) Preußens mit Polen. Westpreußische Angelegenheiten sollen vor dem polnischen Reichstag verhandelt werden.

18.03.1915: Memel von den Russen besetzt.

18.03.1930: Hindenburg fordert in einem Schreiben an den Reichskanzler ein Ostprogramm.

19.03.1512: Lukas Watzenrode in Thorn gestorben (geboren 1447 daselbst, in Frauenburg Domherr, dann Bischof ab 1489, eigenwillige Politik zwischen dem Orden und Polen, Oheim des Kopernikus).

19.03.1928: Emil Wiechert, Geophysiker, in Göttingen gestorben, geboren 1861.

20.03.1568: Herzog Albrecht in Preußen (seit 1525, vorher Hochmeister des Deutschen Ordens) in Tapiau gestorben.

20.03.1568: Maria Anna (von Braunschweig), Herzog Albrechts zweite Gemahlin, in Neuhausen gestorben.

20.03.1239: Hermann von Salza, vierter Hochmeister des Deutschen Ordens, in Barletta gestorben (unter ihm ging der Deutsche Ritterorden nach Preußen).

20.03.1801: Der Dichter Bogumil Goltz in Warschau geboren.

21.03.1915: Die Russen müssen Memel räumen.

22.03.1797: Wilhelm I. (1861 - 1888 König von Preußen, ab 1871 Deutscher Kaiser) geboren.

22.03.1799: Fr. Wilh. Aug. Argolander in Memel geboren (Astronom, Mitarbeiter Bessels, gestorben 1875).

27.03.1833: Ludwig von Baczko in Königsberg gestorben (geb. 1756 in Lyck, Historiker, Werke über die Geschichte Preußens und Königsbergs).

30.03.1407: Konrad von Jungingen gestorben (geboren 1355, Hochmeister des Deutschen Ordens 1393 - 1407, Blüte des Ordensstaates im Innern, außenpolitische Erfolge sowie Schwierigkeiten).

31.03.1879: August Winnig (1919 - 1920 Oberpräsident von Ostpreußen) in Blankenburg am Harz geboren.

Seite 131 Heimgedenken / Erminia von Olfers-Batocki

Ihr wisst nicht, junge Frau, bei der ich wohne,
Wie schön im Osten meine Heimat ist.
Der Himmel weit, gleich einer hohen Krone,
Mit klaren Sternen, die man nie vergisst.

Das Land so weit, als nähm es nie ein Ende.
Da, wo das letzte Abendrot verblich.
Als hätten Gottes weiche Schöpferhände
es glattgestreichelt, zart und väterlich.

Wie lang die Reihen, die der Sämann schreitet.
Wie weit durchs Feld der Bauer treibt den Pflug,
Wie hoch das Korn sich üben Acker breitet
Gott gab es uns - wir hatten Brot genug.

Und Herden weideten auf fernen Auen
im sonnenwarmen, bunten Blütenmeer.
Wir konnten sie dem Himmel anvertrauen,
Als wenn der Herrgott selbst der Hirte wär'.

Ich denk der Koppel und der jungen Pferde,
Der weiche Rasen flog vom harten Huf.
O, Unermesslichkeit der Heimaterde
Gott war's, der unsre weiten Ebenen schuf.

Wenn unsre Kinder durch den Wald hingingen
Der Teppich war gewebt von Gottes Hand
Durch Vogelstimmen klang ihr frohes Singen
Bis wieder still der Wald im Dunkel stand.

Ich schatte meine Augen mit den Händen
Im Mittagsschein des grellen Sonnenlichts,
O, könnt ich einen Blick hinübersenden
Ins ferne Ostland - doch ich finde nichts.

Gott schütze, junge Frau, Euch diese Hütte,
Die Ihr am Fels mit Mühe aufgebaut.
Gott schütze Eures Kindes erste Schritte,
Wenn es zu nah sich an den Abhang traut.

Gedeihen mögen Euch die muntren Ziegen
Und Euer Gärtchen - Bohnen - Erbsen - Kohl
Die Wasser, die sich um die Klippen biegen,
Die Ranken, die sich an die Pforte schmiegen
Ihr liebt das alles - ich versteh' es wohl.

Seite 131 Unsere Arbeit in der Landsmannschaft Das Treffen der Kreisgemeinschaft Angerburg

Der folgende Bericht über das Treffen der Kreisgemeinschaft Angerburg wurde uns jetzt zur Veröffentlichung zugesandt: Das zweite Kreistreffen der Angerburger fand am 29. Oktober 1949 in Hamburg im Gewerkschaftshaus statt. Etwa 800 Landsleute nahmen teil. Leider war der Saal für diesen unerwartet großen Besuch etwas klein.

Kantor Suchodolski und ein Terzett — mit Frau Dr. Stein als Solistin — umrahmten die Feierstunde wirkungsvoll. Pfarrer Welz-Buddern gedachte in seiner Andacht besonders der Toten in der Heimat und in fremden Landen. Kreisvertreter Milthaler stellte seine Begrüßung unter das Leitwort „Wir lassen uns das Grundrecht der Menschen, das Recht auf die Heimat, nicht nehmen, und die Welt soll dies hören“. Er forderte die Landsleute auf, treu zusammenzustehen, um den Kampf um die Existenz und die Anerkennung der Gleichberechtigung gemeinsam zu führen. In treuer Verbundenheit wollen wir das heimatliche Brauchtum und die gemeindliche und nachbarliche Gemeinschaft pflegen. Die Kreisgemeinschaft soll die Organisation für die Heimatarbeit und die Heimatbriefe sollen deren Sendboten an alle heimatstreuen Angerburger sein, die guten Willens sind, dem Land unserer Ahnen die Treue zu halten.

Der Geschäftsführer der Landsmannschaft Ostpreußen, Herr Guillaume, überbrachte die Grüße und Wünsche von unserem Sprecher Dr. Ottomar Schreiber. Er verweist auf die zwingende Notwendigkeit des Zusammenschlusses, wenn wir uns selbst und die Heimat nicht aufgeben wollen.

Nach dem Bericht der Kreisgeschäftsführung ist die Arbeit der Kreisgemeinschaft gut angelaufen. Eine Heimatgemeinde trägt bereits die Gründung und die weitere Entwicklung lässt erhoffen, dass die Kreisgemeinschaft auch finanziell gesichert ist. Die Kreiskartei ist in Bearbeitung nach einem Formular, welches den Personenstand der Familie in der Heimat vor der Vertreibung, auch die wichtigsten Daten über die Vertreibung und die wirtschaftlichen Verhältnisse festhält. Einige Ersatzwahlen von Gemeindevertretern wurden durchgeführt.

Rechtsanwalt Dr. Pickert-Angerburg machte die Landsleute mit den Gesetzen und Verordnungen bekannt, die für uns Vertriebene besonders von Bedeutung sind. Ein Heimat-Laienspiel „Konopke vertreibt den Teufel“ von unserer Landsmännin Frieda Busch — gut gespielt von der Laienspielschar Kellinghausen i. Holst. — führte die Landsleute nach Angerburg und dem Konopkeberg und erzielte verdienten Beifall.

Bis zur Abfahrt der Züge blieben die Heimattreuen in regem Gedanken- und Erlebnisaustausch beisammen, um dann aufgerichtet und gestärkt mit dem Wunsche auf baldiges Wiedersehen zurückzureisen.

Tilsit-Stadt und Landkreis Tilsit-Ragnit: Am Sonntag, dem 30. April, vormittags zehn Uhr, findet in Hamburg in allen Räumlichkeiten des Winterhuder Fährhauses Hudtwalckerstraße (zu erreichen mit den Straßenbahnlinien 9 und 18 bis Winterhuder Marktplatz und mit der Hochbahn bis Hudtwalckerstraße) unser diesjähriges Heimatkreistreffen statt. Ab 19 Uhr gemütliches Beisammensein und „Tanz in den Mai“ mit der uns allen aus Tilsit bestens bekannten Tanzkapelle Toni Anger unter freundlicher Mitwirkung seiner Frau, unserer Tilsiter Tanzmeisterin Herta Anger-Jaeger! Wir laden die Freunde unserer Heimat zu diesem Wiedersehenstag herzlichst ein. Ernst Stadie, Dr. H. Reimer, Kreisvertreter.

Ende März geht eine neue Suchliste in Druck, in die nur bisher noch vermisste Tilsiter aufgenommen werden. Suchen Sie noch einen Verwandten oder Bekannten, dann teilen Sie das bitte der Landsmannschaft Ostpreußen, Kreisvertretung Tilsit-Stadt in (24b) Wesselburen in Holstein — Postfach — mit.

Seite 131 Die Geschäftsführung der Landsmannschaft gibt bekannt:

Es ist beabsichtigt, Unterlagen über die Umstände zu sammeln, unter denen die Deutschen des Ostens aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Die Landsleute werden gebeten, Berichte über das, was sie bei ihrer Vertreibung selbst erlebt haben und als wahrheitsgemäß bezeugen können, bei der Geschäftsführung der Landsmannschaft einzureichen.

**Seite 132 Aus den örtlichen Zusammenschlüssen
Heimatland der Ostpreußen in Hamburg**

Die im Heimatbund der Ostpreußen in Hamburg zusammengeschlossenen Landsleute treffen sich innerhalb ihrer Heimatkreise an folgenden Tagen (alle in Hamburg lebenden Landsleute sind eingeladen).

Allenstein Stadt und Land: Allensteiner aus Stadt und Land werden gebeten, sich zu einem gemütlichen Beisammensein am Dienstag, dem 7. März, 19 00 Uhr, im Restaurant Bohl, Hamburg 21, Mozartstraße 27, einzufinden.

Elchniederung: Elchniederunger treffen sich zu einem gemütlichen Beisammensein am Sonntag, dem 05.03., um 19.00 Uhr, im Restaurant Bohl, Hamburg 21, Mozartstraße 17.

Gumbinnen: Gumbinner treffen sich am 13.03. um 19.00 Uhr, im Restaurant Bohl, Hamburg 21, Mozartstraße 27, zu einem gemütlichen Beisammensein.

Osterode: Osteroder treffen sich zu einem gemütlichen Beisammensein am 05.03. im Lokal Elbschlucht in Hamburg-Altona, Flottbeker Chaussee.

Rastenburg: Rastenburger treffen sich am 09.03. um 19 Uhr, im Restaurant Bohl, Hamburg 21, Mozartstraße 27, zu einem gemütlichen Beisammensein.

Treuburg: Treuburger treffen sich am 04.03.1950, um 18.00 Uhr bei Willomat, Hamburg 20, Hoheluftchaussee 64, zu einem gemütlichen Beisammensein.

Wehlau: Wehlauer aus Stadt und Land treffen sich am Donnerstag, dem 09.03., um 19.00 Uhr, im Winterhuder Fährhaus zu einem gemütlichen Beisammensein.

Neidenburger: Die nächste Zusammenkunft der Neidenburger in Hamburg und Umgebung findet im „Holsteinischen Hof“, Hamburg- Altona, Bahnhofstraße 96, am Sonnabend, dem 25. März, 16 Uhr, statt.

Jahreshauptversammlung in Oldenburg

Am 10. Januar 1950 hielt die Gruppe der Ostpreußen in Oldenburg (Holstein) ihre Jahresversammlung ab. Nach einem ausführlichen Bericht des Vorsitzenden und des Kassenführers wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Professor Engelbrecht, Königsberg, sprach dem Vorstand im Namen der Mitglieder seinen Dank für die geleistete Arbeit aus. Die alten Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt: 1. Vorsitzender: Bernhard Obersteller, Labiau, Oldenburg/H.-Putlos, 2. Vorsitzender: Ernst Scharffetter, Groß - Dirschkeim, Oldenburg - Mühlenkamp, Kassenführer: Hans Hoffmann, Güldengrund, Oldenburg, H., Schriftführer: Günther Prange, Lyck, Oldenburg/H.-Putlos. Beisitzer: 1. Gustav Jaschko, Königsberg, 2. Regenbrecht, Wittenberg, 3. Wölk, Stutehnen, 4. Frau Gentgen, Bartenstein, sämtlich Ortsteil Putlos. Die im letzten Jahr durch Fortzug ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Frau Conrad, Frau Helm und Herr Olk erhielten für die im Interesse der Gruppe geleistete Arbeit Dankschreiben.

Die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen bittet um Auskunft, wo sich die Akten der Regierung Allenstein befinden. Die Akten sollen gerettet und in Schleswig-Holstein untergebracht worden sein. Nachricht erbitten die Geschäftsführung der Landsmannschaft und Hermann Sabrowski jr., (22c) Lindlar, Bezirk Köln, Klosterstraße 24.

Seite 132 Zum Tode des letzten Wehrmachtbischofs

Wieder ist ein neuer Grabhügel über der sterblichen Hülle eines Mannes aufgeworfen, der als Sohn der ostpreußischen Erde weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus einen Namen und Bedeutung gehabt hat. **Am 9. Februar 1950 starb in München der letzte Bischof der katholischen Seelsorger in der ehemaligen deutschen Wehrmacht, Monsignore Franziskus-Justus Rarkowski**, im Alter von 77 Jahren.

Als Sohn eines angesehenen Allensteiner Bürgers und späteren Reichstagsabgeordneten ist der Heimgegangene am 8. Juni 1873 geboren. Nach Beendigung seiner größtenteils im Ausland absolvierten Studien wurde er am 9. Januar 1898 in Brixen zum Priester geweiht, kehrte aber bald in seine ermländische Heimat zurück und wirkte hier in der Seelsorge, u. a. in Wormditt und Korschen. Beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges stellte der inzwischen zum Pfarrer von Lötzen ernannte Geistliche sich der Militärseelsorge zur Verfügung, in der er nun seine eigentliche Lebensaufgabe finden sollte. Als Pfarrer aktiver Divisionen war er in Frankreich, Russland und Rumänien. Nach Kriegsende in die im Aufbau begriffene Reichswehr übernommen, war er zunächst Wehrkreispfarrer in Ostpreußen, wechselte dann nach Breslau und erhielt dort den im Einvernehmen mit dem Vatikan ergangenen Ruf als Katholischer Feldpropst der Wehrmacht nach Berlin. Zum Titularbischof von Hierocaesarea ernannt, wurde ihm die katholische Kirche in Berlin - Tempelhof als Kathedrale zugewiesen.

Dass trotz der nazistischen Bemühungen eine eigene Militärseelsorge in der Wehrmacht, mit Ausnahme der Luftwaffe, durchgeführt werden konnte, ist der unbestreitbare Verdienst des nunmehr Verewigten. Ihm werden besonders Dank wissen die katholischen Theologen, die auf seinen Einfluss hin in erster Linie zum Sanitätsdienst eingesetzt wurden.

Ein aufrechter Deutscher, der sich besonders seiner ostpreußischen Geburtsheimat stets verbunden fühlte, ein mutiger und unerschrockener Verfechter seines Glaubens, der christlichen Grundsätzen immer wieder zum Durchbruch zu verhelfen wusste, ist auf dem Waldfriedhof in München zu Grabe getragen worden. Seine ostpreußischen Landsleute werden sein Andenken nicht vergessen. Warmiensis.

Seite 132 Prälat Dannelautzki, früher Memel, gestorben

In den letzten Januartagen dieses Jahres ist der Prälat und Ehrendomherr Adalbert Dannelautzki, früher Memel, in dem kleinen bayrischen Städtchen Ornbau gestorben und dort am 3. Februar 1950 bestattet worden. Auch zahlreiche Angehörige seiner früheren Memeler Gemeinde haben es sich nicht nehmen lassen, dem allgemein verehrten Seelsorger das letzte Geleit zu geben.

Adalbert Dannelautzki wurde am 19.03.1876 als Sohn einer alten ostpreußischen Bauernfamilie in Bilderweitschen geboren und nach Besuch des Priesterseminars Braunsberg im Dom zu Frauenburg zum Priester geweiht. Bereits 1908 erhielt er eine Pfarrstelle in Memel. Nach der Abtrennung des ehemaligen Memelgebiets von Ostpreußen hat er sich als zielbewusster und aufrechter Vertreter der kirchlichen und kulturellen Belange bewährt und sich gerade in jener Zeit die allgemeine Achtung weiter Bevölkerungskreise, nicht alle in der katholischen, erworben. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er 1939 zum Prälaten ernannt. Als Memel im Oktober 1944 geräumt werden musste, kam er zunächst nach Danzig. Nach dem Zusammenbruch gelangte er nach mancherlei schweren Erlebnissen schließlich nach Bayern, wo er die Verwaltung einer Seelsorgerstelle in Ornbau erhielt.

Der zähe Ostpreuße, der trotz allem seinen Humor nicht verloren hatte, hat die ihm auch hier gestellten Aufgaben mit erstaunlicher Energie bewältigt und sich in kurzer Zeit ebenso wie in seiner Heimat beliebt gemacht. Soviel es ihm nur möglich war, hat er sich der Heimatvertriebenen angenommen und so manchem mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Dem Verstorbenen werden sowohl die Landsleute aus seiner alten Heimat als auch diejenigen aus der letzten Wirkungsstätte ein bleibendes Andenken bewahren.

Seite 132 Archivdirektor Max Hein, gestorben

Am 13. November 1949 starb in Schleswig Archivdirektor Dr. Max Hein. Er ist am 7. Oktober 1885 in Angerburg geboren und von 1927 bis 1945 Direktor des Staatsarchivs in Königsberg gewesen. Unter seiner Leitung hat das Staatsarchiv Königsberg, das vorher in dem historischen Flügel des Schlosses über dem Blutgericht seine Räume hatte, sein neues Gebäude am Hansaring bezogen, das noch heute steht und jetzt die russische Stadtbibliothek beherbergt. Die Akten des Staatsarchivs sind zum größten Teil in verschiedenen Ausweichstellen in Ostpreußen verloren gegangen. Es ist jedoch der Verdienst von Max Hein, dass er den wertvollsten Teil der Akten, namentlich das ganze Archiv des Deutschen Ordens, noch im Jahre 1944 nach Westen verlagerte. Dieser Teil ist gerettet und befindet sich heute im Zonalen Archivlager im Kaiserhaus, Goslar. Max Hein hat sich zunächst besonders mit der brandenburgischen und preußischen Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts beschäftigt, seit seiner Versetzung nach Königsberg sich aber fast ausschließlich der Geschichte seiner ostpreußischen Heimat gewidmet. Er war Vorsitzender der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung; er hat die Herausgabe des Preußischen Urkundenbuchs fortgesetzt, eine Arbeit, die er nun leider nicht mehr vollenden konnte. Die Werke, die er hinterlassen hat, sichern Max Hein ein bleibendes Andenken bei allen, die sich mit der Geschichte Ostpreußens beschäftigen.

Kurt Forstreiter.

Die in Folge 4, Jahrgang 2, von „Wir Ostpreußen“ auf Seite 121 gebrachte Besprechung des Buches von Prof. Hubatsch, Im Bannkreis der Ostsee, ist von der Staatl. Volksbüchereistelle Regensburg (Dr. Wirth) abgefasst worden.

Seite 132 In diesem Jahre werden wichtige Entscheidungen für die Heimatvertriebenen fallen. Es ist notwendig, dass wir eine geschlossene Front bilden.

Ostpreußen erkennen sich als Schicksalsgenossen am Abzeichen der Landsmannschaft, der schwarzen Elchschaufel auf silbernem Grund. Bekennt Euch mit Stolz zu Eurer Heimat durch Zeigen der Elchschaufel!

Bestellungen bei Euren Kreisvertretern, örtlichen Gruppen oder unmittelbar bei der Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 21, Awerhoffstraße 8.

Seite 133 Bücher sind unsere treuesten Freunde

Bücher sind unsere treuesten Freunde. Das gute Buch gibt es auch heute wieder. Seine kaufgeneigten, aber immer noch nicht kauffähigen Leser sind wahrscheinlich zahlreicher, als man zu hoffen wagt. Wir Flüchtlinge stehen durch den Totalverlust unserer Habe hier wohl am Schlechtesten an. Nur durch Selbsthilfe können wir weiter — daher gebe ich allen Bücherfreunden beim Kauf von

Büchern die Möglichkeit, den Kauf in 4-monatigen Ratenzahlungen, oder nach Vereinbarung zu tätigen. Auf einer einfachen Postkarte können Sie Bücher aller Wissensgebiete bestellen: Schöngeistige- und fachwissenschaftliche Literatur, Abenteuer-, Liebes- und Kriminalromane, sowie Jugend- und Kinderbücher, Lehr- und Schulbücher (Atlanten pp.) Das gute Buch ein Geschenk für jeden Festtag in der Familie. Das Fachbuch für den Handwerker, den Lehrer — für jeden Schaffenden. Jedes gewünschte Buch können Sie in etwa 7 Tagen Lieferzeit erhalten. Um auch den Ärmsten helfend zur Seite zu stehen, fördern Sie unsere Kraft durch Ihre Buchbestellung an Ihre Ostdeutsche Versandbuchhandlung M. Rosenberg.

Thorwald, Jürgen: Es begann an der Weichsel. Sie begann an der Weichsel am 12. Januar 1945 — die Tragödie des deutschen Untergangs im Osten. — Ein junger Autor von dem namenlosen Geschehen dieser Monate gepackt, unternahm ein neuartiges Quellenstudium an lebenden Objekten. Es führte ihn in Deutschland und im Ausland zu zahllosen überlebenden Männern und Frauen, die im Winter und Frühjahr 1944/1945 in „führenden“ und „wissenden“ Stellungen die Tragödie im Osten erlebten. Aus diesen Nachforschungen entstand eine heute einzigartige Quellensammlung. Es ist ein Epos wirklichen Lebens und unvergesslicher Schicksale, auf dem Hintergrund des Wahnsinns und der Verzweiflung. Kartoniert DM 6,50 Ganzleinen DM 7,80.

Hollmack, Heinz: Was wirklich geschah. Die diplomatischen Hintergründe der deutschen Kriegspolitik. Darstellung und Dokumente. Das erste und in Deutschland bisher einzige Buch, auf die von den Alliierten beschlagnahmten Quellen gestützt, einen umfassenden und genauen Blick hinter die Kulissen erlaubt. Der Verfasser Historiker und Publizist, erhärtet seine Darstellung durch die Beifügung von 65 zum großen Teil früher wie heute schwer zugänglichen Dokumenten. Halbleinen DM 16,50.

Hubatsch, Walther: Im Bannkreis der Ostsee. Geschichtsgrundriss der Ostseeländer in ihren gegenseitigen Beziehungen. 90 S. 15 Karten. Brosch. DM 4,--

Krimm, Herbert: Das Antlitz der Vertriebenen. Schicksal und Wesen der Flüchtlingsgruppen. Halbleinen DM 8,50.

Dr. Maschlanka, Walter: Ostpreußen. Wirtschaftsgrundlagen und das Vertriebenenenschicksal seiner Bewohner. DM. 2,--

Pagel, Karl: Die Hanse. Mit 135 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und einer Karte. Halbleinen DM 14,80

Dr. Schreiber, Ottomar: Heimat Ostpreußen. 64 Fotos mit einem Geleitwort. Kart, farbiger Schutzumschlag, DM 6,--

Ansicht alter Speicher mit ihren Hausmarken auf der Lastadie in Königsberg. Original-Gravüre 37X38 cm, schwarz DM 5,--, handkol. DM 9,--

Gedichte um eine Stadt. Bilder der Heimat, der Atem der Landschaft, die lange Straße der Heimatlosen. Erinnerungen in der Fremde. Halbleinen DM 2,85

Gregorovius, Ferdinand. Idyllen vom Baltischen Ufer. 56 S. mit 4 Abbildungen nach alten Stichen, kart. DM 2,--

O. F. Hesse: Der Abschied. 4 Novellen um Kant mit 6 Bildern nach alten Stichen. Ppb. DM 3,50, kart. DM 2,--

E. T. A. Hoffmann: Königsberger Weisheiten. Pappband DM 2,80

Kakies, Martin: Das Buch vom Elch. Ein fesselndes Werk aus der Heimat der Elche in Ostpreußen mit 81 Abbildungen nach Aufnahmen des Verfassers. Halbleinen DM 6,--

Keyser, Charlotte: Schritte über die Schwelle. Der Roman spielt in Tilsit. 480 S. Halbleinen DM 12

Keyser, Charlotte: Und immer neue Tage. Roman einer memelländischen Familie zwischen zwei Jahrhunderten (1700 - 1800) 452 S. Halbleinen, DM 14,--

Kramp, Willy: Die Fischer von Lissau. Roman vom Frischen Haff. Volksausgabe 236 S. kart. 2 DM

Lindt, Marion: Lustige Schabberei. Eine Zusammenstellung der besten ostpreuß. Mundartdichtungen. DM 1,70

Miegel, Agnes: Heimgekehrt. Erzählung mit 4 Bildern nach alten Stichen von Königsberg. Kart. DM 2,50, Ppb. DM 4,--

Miegel, Agnes: Gedichte. DM 2,40

Miegel, Agnes: Gedichte. DM 3,80

Naujok, Rudolf: Daheim am Strom. 77 kurze Geschichten des ostpreußischen Dichters. 322 S. DM 7,80

Naujok, Rudolf. Das Lächeln der Guten. 7 Erzählungen, 161 Seit. DM 4,80

Passarge, Ludwig: Strandbriefe. Mit 4 Bildern nach alten Stichen von Cranz. Geb. DM 4,--

von Simpson, William: Die Barrings. Der große ostpreußische Familienroman. Geb. DM 19,--

Sperling: Brautfahrt nach Inse. Heimatroman von der Kurischen Nehrung. 218 S. Halbl. DM 5,80

Knaurs Lexikon. A - Z in einem Band. 40 000 Stichwörter. DM 12,--

Der kleine Brockhaus. Erster Band Vorbestellungspreis DM 29,--

Der Duden. Deutsches Rechtschreibe- und Fremdwörterbuch. DM 10,80

Wer Bücher kauft, gibt seine Bestellung auf an: M. Rosenberg, Reise- und Versandbuchhandlung Oldenburg i. O., Ofenerstraße 5

und unterstützt damit unser Hilfsprogramm der langfristigen Ratenzahlung für die Ärmsten unter uns. Prospekt mit Heimatliteratur bitte anfordern.

Rest der Seite: Stellenangebote.

Seite 134 Werbung von früheren ostpreußischen Firmen.

Seite 135 Verschiedenes

Achtung! Ostpreußische Rasensportler. Alle aktiven und passiven ostpreußischen Rasensportler werden gebeten die Gründungsversammlung am 18.03.1950, 17 Uhr, in Hamburg, Restaurant „Patzenhofer“, Dammstorstr. 14, zu besuchen.

Wer verhilft Königsberger, alles verloren, 70 ½ Prozent schwerbeschädigt, Kaufmann von Beruf, zu einer festen Existenz. Bin bereit, alle Arbeiten anzunehmen wie kaufm. Angestellter, Bote, Portier, Wächter usw. Familie bleibt hier. Angebot an Postf. 26 Floß Opf., Püchertsreutherstr. 84, **Erich Kellmann.**

Achtung, Interessenten der Nutriazucht! Umständehalber gebe ich ein hochwertiges Nutria-Zuchtpaar mit 3 Jungtieren und eine weitere Metze zu günstigem Preise ab. Die Tiere sind allerbestes erprobtes Zuchtmaterial und zum Aufbau einer Farm bestens geeignet. **M. Kunz,** Falkendorf, Obfr., bei Erlangen.

An alle Summa-Ofen-Freunde und Landsleute. Ich bitte um Nachricht wie Euch der „Summa-Ofen“ in der alten schönen Heimat gefallen hat. Ich brauche hier Unterlagen, um die einheimische Bevölkerung zu überzeugen, wie schön der „Summa-Ofen“ als Wärme-Spender und in seiner Formschönheit war. **Paul Rausch,** Ofensetzermeister, früher Mehlsack-Ostpreußen, Rotenburg-Hann., Mittelweg 24.

Wilh. Harren (früher Tilsit). **Textil-Großhandlung, Harff,** Bezirk Köln-Rhein, Bahnstat. Düsseldorf-Düren, bittet um noch unbekannte Adressen ehemaliger ostpreußischer Geschäftsfreunde und deren Mitarbeiter. Bei Nachweis geeigneter Laden evtl. auch Komm.-Ware. Für Industriegebiet, Hessen,

Pfalz werden noch Vertreter gesucht. Für Kleiderfabrik (Hosen) wird Teilhaber mit Kapital gesucht; möglichst Fachmann.

Ostpreuße sucht Fuchsstute Trakehner-Abstammung, nicht über 8 Jahre alt zu kaufen oder zu leihen, evtl. kaufe auch Stutfohlen. In Frage kommen nur Pferde mit Abstammungs-Papieren. **H. Merker**, Mesum bei Rheine in Westfalen.

Färben in allen Farben und chem. Reinigen gut und preiswert wie früher. **Willy Schmidt**, Pöttmes / Obb. über Augsburg (früher Lyck, Ostpreußen). Postaufträge werden schnellstens ausgeführt.

Rest der Seite: Werbung und Verschiedenes

Seite 136 Werbung

Ostgeld An- u. Verkauf. Geldüberweisungen in die Ostzone zum Tageskurs - nach Erhalt des Westmark - Betrages werden innerhalb 8 Tagen durchgeführt. Das Risiko wird von mir übernommen. Wechselstube Schlagbaum Lübeck-Eichholz. Inhaber **Werner Doneit**, früher Lötzen/Ostpreußen. Telefon: 2 26 23. — Bankkonto: Handelsbank Lübeck 35 522.

Rest der Seite: Weitere Werbung von ostpreußischen Firmen und Verschiedenes